

Zeitschrift: Bauen + Wohnen = Construction + habitation = Building + home : internationale Zeitschrift

Herausgeber: Bauen + Wohnen

Band: 15 (1961)

Heft: 6: Einfamilienhäuser mit Holz gebaut = Maisons familiales en bois = Wood houses

Buchbesprechung: Buchbesprechungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

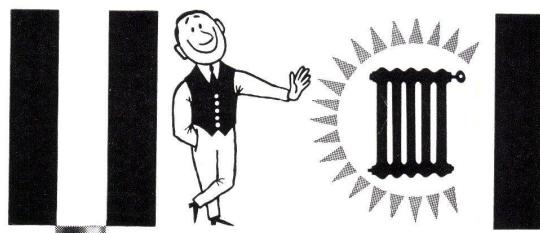
Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 24.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Mehr Wärme — weniger Brennstoff



EMB- UMWÄLZPUMPEN für Zentralheizungen



EMB Elektromotorenbau AG
Birsfelden
Tel. 061/411850

052 3 21 54

Ladenausbau

Selbstbedienungsladen

Schaufenstergestaltungen



Restaurants

Kühlmöbel

Bau- und Möbelschreinerei

Jegen

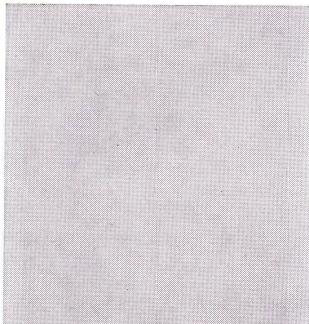
Ladenausbau, Effretikon ZH

ning, Kirchen, und bedauert, daß «der Leser nichts erfährt von großartigen Bauten, die er nicht kennen kann, wie etwa Böhms Kirchen in Rheydt und Küppersteg.» Leider sind uns hier im belgischen Löwen die Unterlagen nicht zur Hand, um Rudolf Schwarz als Städteplaner würdigen zu können. Das lebendige Köln aber dürfte zur Genüge dar tun, wie sich die Forderungen des heutigen Verkehrs und des menschlichen Wohnens in ein Gesamtbild fügen lassen. Dieses reicht hinab bis in die unzerstört gebliebenen Innenräume dieser Welt-Stadt und stellt sich uns durch die sichere Hand des Bau meisters von der Hohen Straße bis zum Ring beglückend dar als Stadt unserer Zeit.

Was hat also Schwarz als Architekt geleistet? Er hat die Architektur in ihre Ursprünge gewiesen, das heißt er hat ihr die Bilder verfaßt, aus deren vielsprachigem Reichtum das Bauen wieder etwas zu bedeuten hat.

Was bedeutet es also, daß sein vielleicht kostbarstes Werk drüber in der Eiffel zerstört ist? Gibt nicht der frühe Weggang am Ostermontag (3. April) eine Antwort darauf? Und wäre nicht die Sammlung und Herausgabe der vielen verstreuten Aufsätze und Artikel ein Zeichen, daß die Bedeutung dieses Mannes verstanden wurde?

Gonsalv Mainberger



Buchbesprechungen

Michel Seuphor

Piet Mondrian

Verlag DuMont Schauberg, Köln.
444 S., 35 Farbtafeln, über 600 Abb.,
Fr. 81.30.

Mondrian müßte das Herz aller Architekten gewinnen. Einmal war es so. In den zwanziger Jahren war die von ihm entdeckte Möglichkeit eines Gleichgewichts im Asymmetrischen eine Offenbarung, die die Architektur vom Zwang der Symmetrie befreite, ohne daß sie die elementare Form des rechten Winkels dabei verlassen mußte. So elementar wie seine Formen waren seine Farben. Es waren nicht «seine», es waren die Grundfarben: Rot, Gelb, Blau, und die «Nicht-Farben» Weiß, Schwarz, Grau. Der radikale Verzicht auf Ge genständlichkeit, die Beschränkung auf Proportion und Gleichgewicht ungleicher Flächen und die Auswirkung, die seine Formel in der Typographie und Architektur gefunden hat, gibt Mondrian seine heute umstrittene historische Stellung in der Kunst des 20. Jahrhunderts. Über seinen künstlerischen Rang aber gehen, wie Georg Schmidt in seinem die Akzente klar und sicher setzenden Vorwort feststellt, die Meinungen noch weit auseinander.

Den heutigen jungen Architekten bedeutet Mondrian nicht mehr so viel wie ihren Vätern. Teils ist ihnen seine befreiende Wirkung nicht mehr bewußt, obwohl sie sich von deren Früchten nähren, teils streben sie nach asymmetrischen Wirkungen abseits der Rektangularität. Gerade dieser Veränderung, die in dem Verhältnis zu Mondrian eingetreten ist, schreibt es Georg Schmidt – vielleicht mit Recht – zu, daß der geistige und sinnliche Rang des Kunstwerks Mondrians mehr und mehr erkannt wird. Er meint, der Theoretiker Mondrian, der von der Durchdringung des ganzen Lebens mit dem Geist elementarer Gestaltung sprach, gebe dem Maler Mondrian unrecht, der niemals dem Kunstwerk den Abstieg auf das Niveau des Gebrauchsgegenstandes zugemutet habe. In Wahrheit habe Mondrian vom Gebrauchswerk gefordert, daß es sich auf das Niveau des Kunstwerks erhebe. Daß Mondrians Bilder «geistige Erfüllung wie nur irgendein Werk der freien Kunst» sind, tut der heilsamen Wirkung, die sie auf die angewandte Kunst (Typographie und Architektur) in einem dem Einfluß des japanischen Hauses verwandten Sinne hatten, keinen Abbruch. Man muß Georg Schmidt auch zustimmen, wenn er sagt: «Auch in einem Hause und in Räumen, die ganz im Geiste Mondrians errichtet sind, ja gerade in ihnen, besitzt ein Bild von Mondrian einen grundsätzlich anderen, höheren Rang als alles zu körperlichem Gebrauch Geschaffene: es ist die sublimste Versinnlichung eines geistigen Gehaltes.»

Dennoch sind selten die freie Kunst und die angewandte Architektur einander so nahe gerückt, indem beide Gesetzmäßigkeiten folgen, die für beide Bereiche optisch-sinnlicher Realisierung von Proportion und Gleichgewicht dieselbe Gültigkeit haben. Mondrian hat von der Seite des Geistig-Ästhetischen dem modernen Bauen einen ebenso großen Dienst geleistet wie von der Seite des Materials und der konstruktiven Möglichkeiten des Stahl- und Stahlbetongerüstes. Deshalb ist es wichtig, in unserer Zeitschrift auf die prachtvoll ausgestattete Mondrian-Biographie nachdrücklich hinzuweisen.

Die Monographie zeichnet die wandlungsreiche Entwicklung, die über den Kubismus zu der Harmonie des asymmetrischen Gleichgewichtes führte, mit Sorgfalt und Liebe nach. Der Pariser Maler Michel Seuphor, der sie verfaßt hat, war einer der nächsten Freunde Mondrians und ist einer der besten Kenner seiner Materie. Von großem Wert ist der beigegebene «Gruppenkatalog», in dem motivisch zusammengehörige Bilder, zeitlich geordnet, in Gruppen vereinigt sind. Seine 441 kleinen Abbildungen geben eine vorzügliche Orientierung über das Oeuvre und gute Möglichkeiten zu vergleichen den Studien. Außerdem enthält die Biographie einen Oeuvrekatalog und eine Bibliographie. Eine bedeutende Bereicherung ist der Nachdruck von Mondrians Schrift «Natürliche und abstrakte Realität».

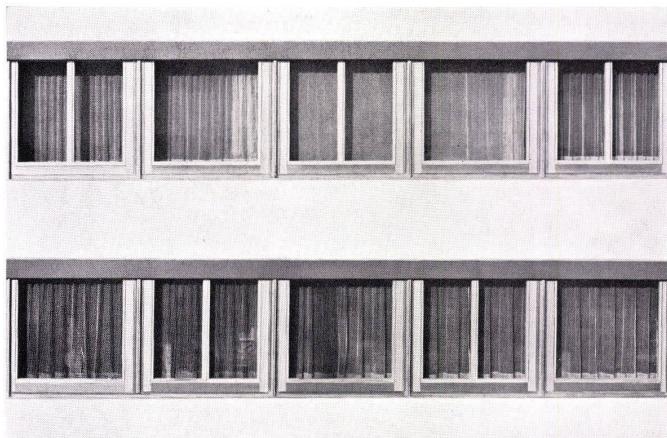
Die Ausstattung des Buches verdient hohe Anerkennung. Für Umschlag und Einband aber wären Bilder Mondrians, obschon sie einen wirkungsvollen Dekor ergeben, besser nicht verwendet worden.

Hans Eckstein

modern bauen ruhig wohnen

Immer mehr setzt sich die WC-Kastenspülung mit dem leise funktionierenden und formschönen GEBERIT-Spülkasten aus PVC durch.
Eine ruhige Wohnung ist heute kein Wunschtraum mehr — die neuzeitliche, leise GEBERIT-WC-Spülung hilft mit, Wohnbauten ruhig zu gestalten.

GEBERIT



Holz- und Leichtmetall-Fenster kombiniert
Fassaden-Elemente
Horizontal-Schiebefenster System Wahli
Schwingflügel-Fenster
DV-Fenster in allen gewünschten
Größen und Ausführungen

wahli+cie bern

Fensterfabrik Scheibenstrasse 22-24
Telefon 031 811 55/56

Pier Luigi Nervi

Bauten und Projekte

Geleitwort Pier Luigi Nervi. Einleitung Ernesto N. Rogers. Bildtexte Jürgen Joedcke. Verlag Niggli, Teufen. Fr. 35.—

Diese Publikation ist in deutscher Sprache die erste, die Nervis bewundernswertes Lebenswerk umfaßt, das nach Maillart genialste Ingenieurwerk unserer Epoche. Neben vielen bekannten Werken enthält das Buch auch Projekte, die nicht oder noch nicht ausgeführt sind, zum Beispiel das inzwischen realisierte für den Zentralbahnhof von Neapel. Die Abbildungen geben eine instruktive Vorstellung von dem fertigen Zustand. Zahlreiche Schnitte, andere Konstruktionszeichnungen und Photos von Konstruktionsdetails und der Montage treten ergänzend hinzu.

Der Publikation kommt es hauptsächlich darauf an, die großartige, kraftvolle architektonisch-strukturelle Erscheinung der Nervi-Bauten ins Licht zu rücken, deren Genialität nicht zuletzt auf der ästhetischen Unvoreingenommenheit eines ästhetisch empfindenden, mit einer starken Formphantasie begabten Ingenieurs beruht. Höchst aufschlußreich ist Nervis Vorwort. Er spricht von dem Vertrauen, das er in die natürliche ästhetische Ausdrucks Kraft einer guten konstruktiven Lösung hat. Ein bloßes abstrakt-formelles und technisch-formalistisches «Denkkunststück» ergäbe, sagt er, noch keine künstlerische Lösung. Die «Synthese aus statisch-ästhetischer Sensibilität, technischen Kenntnissen und Beherrschung der Ausführungsverfahren» sei unerlässlich. Sie haben auch die großen historischen Konstruktionen hervorgebracht. H.E.

Wilhelm Hallbauer

Strukturwandel in Stadt und Umland

Verlag Walter Dorn, Bremen, 154 S., Fr. 14.15.

Vorliegende Schrift ist in der Reihe von Veröffentlichungen der Akademie für Raumforschung und Landesplanung unter Karl Brüning herausgegeben. Sie behandelt den Strukturwandel durch Kriegs- und Nachkriegsfolgen, die wirtschaftliche und soziologische Wandlung durch die industrielle Revolution, wobei genaue Untersuchungen über die Phasen dieses phänomenalen Ereignisses aufgedeckt werden, und im letzten Kapitel die Auswirkungen des Strukturwandels auf die Stadt von morgen. Drei Ordnungsprinzipien zur Substanzerhaltung sind herausgearbeitet: 1. Der Zellenplan, 2. Der Standortplan und 3. Das Verkehrsgerüst. Es werden Leit- und Ordnungsbilder für die Zukunft entwickelt. Den Anhang bilden Karten über den Strukturwandel in Bayern von 1939 bis 1950, über den Altersaufbau der Bevölkerung in Schleswig-Holstein und über Raumeinheiten des Berufsverkehrs in Baden-Württemberg 1950. Die Folgen des Strukturwandels, die Raum- und Versorgungsnoten der Kommunen werden wissenschaftlich untersucht. Für den kleinen Kreis der in der Raumordnung tätigen Fachleute ist Hallbauers Arbeit ein unentbehrliches Fachbuch, für Architekten und Städtebauer eine schwierige, aber lohnende Lektüre. MB

Hinweise

BSA/SIA Zentralstelle für Baurationalisierung

Der Bund Schweizer Architekten BSA hatte vor mehr als einem Jahr in Zürich eine Zentralstelle für Baurationalisierung gegründet. Diese Zentralstelle nahm zunächst ein Inventar der bestehenden Normen und ihrer Anwendung auf und stellte eine Bilanz des heutigen Standes der Industrialisierung des Bauens in der Schweiz auf. Nun schlägt sie eine erste Gruppe von Definitionen vor und kündigt das Erscheinen von zwei Broschüren mit ersten Forschungsergebnissen an.

Der Schweizerische Ingenieur- und Architekten-Verein SIA hatte seinerseits eine Kommission ernannt, mit dem Auftrag, sich ebenfalls mit diesen Problemen zu befassen.

Im Mai dieses Jahres haben die beiden Verbände BSA und SIA beschlossen, die schweizerische Zentralstelle für Baurationalisierung in Zürich, Torgasse 4, gemeinsam zu führen. Dieses Zusammensehen der beiden Verbände ist ein erfreuliches Zeichen für die Koordination dieser Bestrebungen in der Schweiz, die der Bauindustrie, dem Baugewerbe, den Bauherren und den Architekten zugute kommen wird.

Diplomfeier am Technikum Winterthur

Die jungen Hochbautechniker, Maschinenbauer und Elektrotechniker von Winterthur haben während der strengen Arbeiten für den Diplomabschluß noch Zeit gefunden, originelle Diplomfeiern vorzubereiten. Sie bauten ganze Wagen und malten bissige Sprüche darauf. Die Hochbauer haben dabei ihre Kenntnisse aus der Statik praktisch angewandt! Für den Enthusiasmus und die Phantasie der Diplomanden sprechen die Bilder!

